

Bildschirmkommunikation

Prof. Dr. Dirk Baecker
Zeppelin University, Friedrichshafen/Bodensee
<http://www.zeppelin-university.de/>
<http://homepage.mac.com/baecker/>
baecker@mac.com

Abstract zum Beitrag zur Konferenz "10 Years Niklas Luhmann, 'Die Gesellschaft der Gesellschaft' (1997)", Luzern 7./8. Dezember 2007

Kommunikation mithilfe elektronischer Medien, so vermutet Niklas Luhmann in seinem Buch "Die Gesellschaft der Gesellschaft" (Kap. 2.VII.), unterscheidet sich in wesentlichen Hinsichten von der Kommunikation in den Medien der Sprache, der Schrift und des Buchdrucks. Der Computer trennt die Eingabe von Daten von ihrem Abruf und damit die Mitteilung vom Verstehen: "Wer etwas eingibt, weiß nicht (und wenn er es wüßte, brauchte er den Computer nicht), was auf der anderen Seite entnommen wird" (S. 309). Vermittelt über den Bildschirm und damit ein neues Verhältnis von Oberfläche und Tiefe, wie es bisher nur aus Religion und Kunst bekannt war (S. 304), wird die Kommunikation abhängig von strukturellen Kopplungen mit der "unsichtbaren Maschine" des Computers, die neben die in den traditionellen Gesellschaften dominierenden strukturellen Kopplungen mit Geistern und Göttern ("Geheimnisse") und in der modernen Gesellschaft dominierenden strukturellen Kopplungen mit Bewusstseinsystemen ("Individuen") treten (S. 117 f.). Luhmann vermutet, dass die Folgen der Umstellung der Gesellschaft auf Kommunikation im Verbreitungsmedium des Computers ähnlich weitreichend sind wie die erst allmählich verstandenen Umstellungen auf die Kommunikation in den Medien der Schrift (antike Hochkultur) und des Buchdrucks (moderne Gesellschaft) (Kap. 2. XIV.). Dieser Beitrag stellt zwei Fragen: (1) Auf welche Argumente stützt Luhmann seine Vermutung einer möglicherweise an die Stelle der modernen tretenden nächsten Gesellschaft? (2) Wie sähe ein Forschungsprogramm aus, das diese Argumente empirisch überprüft?